

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.
Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polsterelemente: Frankfurt a. M., Nr. 1100.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Polsterelemente: Frankfurt a. M., Nr. 1100.

Wiederholungspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, mit Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Seilbahnstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Wiederholungspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, mit Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Seilbahnstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Färst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Sanja 1371-1373.

Dienstag, 18. Januar 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 28. • 69. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die französische Behörde gibt bekannt, daß neue französische Kurse, für Anfänger und Fortgeschrittene, kostenlos oder zahlbar anfangs Februar eröffnet werden.
Diesen Kursen, welche an diesen Kursen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus Zimmer 40 von 9-10 Uhr und von 11-12 Uhr anzumelden.
Die Anmeldungen beginnen sofort und dauern bis Samstag, den 22. Januar.
Nähere Auskunft wird im Rathaus Zimmer 40 erteilt.
Die schon bestehenden Kurse werden wie bisher weitergeführt.

Eine Kundgebung des Reichspräsidenten zum 18. Januar.

Dr. Berlin, 18. Jan. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Kundgebung erlassen:
Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren und das heilige Verlangen unserer Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen fanden hierdurch ihre Erfüllung, und diese Erfüllung blieb uns von Dauer. In allen schmerzlichen Verlusten, die uns jetzt durch den Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns fast als Einzige das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergefallen sind. Sie halten aneinander fest! Darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landesteilen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem Stammland getrennt worden sind, und auf das besonders schwer leidende Österreich, das mit dem Herzen zu uns strebt, wie wir zu ihm. Unsere innere staatliche Einheit weiter zu erhalten und zu festigen, muß unter aller einzigen Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen, mehr als aus uns trennen, in einem sind wir eins: Grenzen sollen uns nicht trennen! Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Glück, unser Glaube, unsere Liebe und unsere Hoffnung. (Ges.) Ebert, Reichspräsident. (Ges.) Fehrenbach, Reichskanzler.

Eine Rede des Ministers Defet.

Dr. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Deutsche demokratische Partei feierte gestern Abend die 50jährige Wiederkehr der Reichsgründung mit einer Festrede im Reichstag. Die Festrede hielt Staatsminister Defet. Er würdigte die Politik Bismarcks, der trotz seines diplomatischen Geschicks innerpolitisch immer der Junker geblieben sei, und übte Kritik an den Ereignissen und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte als Beweis, daß die Regierung in Deutschland alles andere als in demokratischem Sinne geführt worden sei. Von dem wirtschaftlichen Aufschwung, der allein der Tüchtigkeit aller Schichten des deutschen Volkes zu verdanken wäre, habe die Regierung keine Vorteile geerntet. Die große Masse des deutschen Volkes hielt sich von ihr fern, so daß der Zusammenbruch der ganzen Herrschaft an einem einzigen Tage erfolgen konnte. Mit einem Treuspruch an Deutschland, der von den Tausenden lebend angehört wurde, schloß der Redner.

Reichsgründungsfeier im Reichstag.

Dr. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag wird Präsident Ebert in der ersten Sitzung nach den Ferien am 19. Januar in seiner Begrüßungsansprache auf den 18. Januar hinweisen. Ob noch in einer anderen Form dazu Stellung genommen werden wird, hängt von den Beschlüssen des Ältestenrats ab.

Die Dresdener Konferenz der Ernährungsminister.

Dr. Berlin, 18. Jan. Auf der Konferenz der Ernährungsminister, die am 15. Januar in Dresden tagte und sich mit den Mindestpreisen der Getreideernte für 1921 befaßte, gab der Reichsminister Dr. Hermes der Aufforderung des Reichsministeriums Ausdruck, daß die öffentliche Bewirtschaftung aufrechterhalten werden müsse, daß aber die bisherige Form der Bewirtschaftung nicht mehr beibehalten werden könne. Der überwiegende Teil der Konferenzteilnehmer schloß sich dieser Auffassung an. Die gesamten Fragen der Getreidebewirtschaftung sollen in der nächsten Ministerkonferenz behandelt werden. Bis dahin will das Reichsministerium eine Denkschrift über die Möglichkeiten der verschiedenen Systeme vorlegen.

Das Reichsministerium gab weiter Kenntnis von der beabsichtigten Regelung der Ein- und Ausfuhrfragen, besonders über die Abgabe weiterer Lebensmittel. Endlich wurde noch die Abgabe von verbilligten Futtermitteln behandelt.

Im Laufe der Konferenz hat der Minister auch Mitteilungen über die Versorgung mit Düngemitteln gemacht. Der Reichsminister hat dem Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zugestimmt, welcher dahin geht, daß das Reich Garantien für einen bestimmten Dollarkurs übernimmt, um die Absatzmöglichkeiten für die notwendig einzuführenden Rohphosphate zu beleuchten. Es kommt dabei eine einstufige Menge von monatlich 4000 Tonnen in Betracht. Der garantierte Kurs ist dabei so gewählt, daß in diesem Jahre eine Verbilligung nicht eintritt, wohl aber im nächsten Jahre. Das Kabinett hat ebenfalls seine Zustimmung zu diesem Plan gegeben, der nunmehr den gesetzlichen Körperschaften zugeleitet wird.

Die nächste Konferenz der Ernährungsminister wird im Laufe des Februars in München stattfinden.

Das Verfahren gegen Erzberger.

Dr. Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags wird sich, wie wir hören, in ihrer Sitzung am 19. Januar mit dem Verfolgungsantrag des Staatsanwalts gegen den Abgeordneten Erzberger beschäftigen. Dieser Antrag sieht als Hauptpunkt auf der Tagesordnung der für den 19. Januar, nachmittags 1½ Uhr, einberufenen Sitzung der Geschäftsordnungscommission. Die Anklageschrift soll Erzberger in fünf Punkten verurteilt werden. Es handelt sich dabei um die Behauptung Erzbergers über die Stellung des Reichsanwalts Behrmann Hollweg zu den Steuervorfällen im Januar 1918, zweitens um die Behauptung Erzbergers über die vorherige Verständigung der damaligen Reichsregierung über den Friedensschritt im Juli 1917, drittens um die Behauptung Erzbergers, daß er sich gegenüber dem damaligen Reichsanwalts Behrmann Hollweg über den Zweck des Vorgehens vom 6. Juli 1917 erklärt habe. Endlich kommen die Aussagen im Falle Thaffen und Berger in Frage. Erzberger selbst soll gebeten haben, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen, da ihm alles daran liegt, die Angelegenheit vollkommen zu klären. Aus dem gleichen Grunde dürfte auch das Zentrum für die Aufhebung der Immunität stimmen.

Preiserhöhungen im Personen- und Güterverkehr.

Dr. Berlin, 18. Jan. Wie die „Post. Ztg.“ mitteilt, sind die maßgebenden Instanzen des Verkehrsministeriums einverstanden, die notwendigen Mehreinnahmen der Eisenbahnen durch eine organisch durchgeführte Höherbelastung der verschiedenen Güterarten durchzuführen, wobei vornehmlich die höherwertigen Güter am härtesten belastet werden. Es soll aber vermieden werden, daß die Dingenmittel und eine Anzahl wichtiger Rohstoffe übermäßig belastet werden. Im Personenverkehr werde sich die neue Preiserhöhung in mäßigem Umfang halten, jedoch solle der Nahverkehr erheblich verteuert werden.

Änderungen in den Bestimmungen über Arbeiter-Rückfahrkarten.

Dr. Berlin, 17. Jan. Auf Anregung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats teilte der Reichsverkehrsminister mit: Die Tarifbestimmungen über Arbeiter-Rückfahrkarten werden in nächster Zeit grundsätzliche Änderungen erfahren. Die Karten sollen künftig der Regel nach auf Entfernungen von 21 bis 100 Kilometer und in Ausnahmefällen mit Genehmigung der zuständigen Eisenbahndirektion auf Entfernungen bis zu 250 Kilometer ausgestellt werden, und zwar an alle gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen. Der Preis der Arbeiter-Rückfahrkarten für das Kilometer der Fahrt wird zugleich auf die Hälfte des Einheitspreises der 4. Klasse festgesetzt. Die Änderungen sollen möglichst schnell in Kraft treten.

Die Einstellung von Arbeitnehmern aus anderen Orten.

Dr. Berlin, 18. Jan. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat folgenden Antrag angenommen: Die Einstellung von Arbeitnehmern, die aus anderen Orten ausweichen, unterliegt der Genehmigung des Demobilisierungsausschusses. Die Genehmigung muß erfolgen, wenn durch den zuständigen Arbeitsnachweis des Dries Arbeitgebern nicht eine gleichwertige Arbeitskraft vermittelt werden kann. Ob die Arbeitskraft gleichwertig ist, entscheidet der Demobilisierungsausschuss endgültig.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 17. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags genehmigte die Ausgaben für die technische Rothilfe mit 25 Millionen Mark für die Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände und 15 Millionen Mark für die Durchführung der technischen Rothilfe. Ferner bewilligte der Hauptausschuß zur Entlastung der Anstalt für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich eine halbe Million Mark. Nach Bewilligung von 36 Millionen Mark für die Durchführung der Reichstagswahl und von 5 Millionen Mark zur Fürsorge für deutschstämmige Auslandsflüchtlinge genehmigte der Hauptausschuß den Etat des Reichsministeriums des Innern.

Die Wahlen zu den Landwirtschaftskammern.

Dr. Berlin, 18. Jan. Laut „B. T.“ sind die Wahlen zu den Landwirtschaftskammern nunmehr endgültig auf den 27. Februar festgesetzt worden.

Steuerverweigerung der Stadt Sulza.

Dr. Halle, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Bürgermeister der Stadt Sulza erklärte der Stadtverordnetenversammlung gegenüber: Nachdem die Stadtverordneten große Projekte bewilligt haben, ohne für Deckung zu sorgen, steht die Stadt vor dem finanziellen Zusammenbruch. Ich habe deshalb die Ablieferung weiterer Steuern an den Staat eingestellt. Ich weiß, daß ich mich dadurch strafbar mache, aber ich bin zu dieser Maßnahme gezwungen, weil ich sonst für die Beamten und für die hiesigen Arbeiter keinen Lohn mehr bezahlen könnte.

Weitere amerikanische Milchläufe.

D. London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Washington meldet, hat das amerikanische Auswärtige Amt die Lieferung von weiteren 2000 Milchläufen nach Deutschland genehmigt. Die nächsten Transporte sollen am 10. Februar und 2. März abgehen.

Die Konferenz der alliierten Minister.

Dr. London, 18. Jan. Reuter erzählt von maßgebender Seite mit Bezug auf die bevorstehende Konferenz, die britische Ansicht gehe dahin, daß eine Einigung in der Entlastungsfrage wahrscheinlich bald gefunden werden würde, ohne daß dafür lange Verhandlungen notwendig seien. Mit Bezug auf die Reparation hatte man es nicht für möglich, daß irgend etwas einer endgültigen Regelung Gleichkommendes auf der Pariser Konferenz erwartet werden könne. Wahrscheinlich werde man in dieser Frage nicht über einen allgemeinen Meinungsaustausch hinauskommen. Man sei in London der Ansicht, daß sich nichts Endgültiges ergeben könne, bevor weitere Nachrichten aus Deutschland vorliegen. In der Entlastungsangelegenheit sei die Frage nicht nur die, was die Alliierten wünschten, sondern was sie bekommen könnten. Griechenland gegenüber werde Großbritannien bestimmt größte Zurückhaltung üben und eine Gelegenheit zu genauer Beobachtung der Entwicklung wünschen, bevor es seine Haltung, die es von jeher in der türkischen Frage eingenommen habe, ändere; jedoch auch hier seien die englischen Bevollmächtigten zu weiterer Erörterung bereit.

W. T. B. Paris, 17. Jan. (Havas.) Aus London wird gemeldet: Das Reichsamt wurde amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß Lord George der Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten beiwohnen wird, die in Paris am 24. Januar stattfinden wird. Gestern antwortete die französische Regierung, daß sie darin einwillige, daß die Zusammenkunft am 24. Januar stattfinden. Sie wird höchstwahrscheinlich drei oder vier Tage dauern. Es ist nicht sicher, daß der italienische und der belgische Ministerpräsident auf ihr vertreten sein werden. Auf alle Fälle wurde beschlossen, daß die Außenminister Italiens und Belgiens, Graf Storace und Javal, daran teilnehmen.

Havas fügt der Meldung hinzu, von einer Einladung der Deutschen sei nicht die Rede gewesen. W. T. B. Paris, 17. Jan. Wie der „Intranseant“ meldet, werden an den bevorstehenden Besprechungen des Obersten Rates für Frankreich Briand, Loucheur, Doumer sowie Berthelot teilnehmen.

Die Spezialverhandlungen seit der Brüsseler Konferenz.

W. T. B. Berlin, 17. Jan. Die Spezialverhandlungen seit der Vertagung der Brüsseler Sachverständigenkonferenz haben ergeben, daß der Frage der Durchführung der Sachlieferungen für die Lösung des Reparationsproblems eine besondere Bedeutung zukommt. In den weiteren Verhandlungen werden daher im Auftrage der Reichsregierung Hugo Stinnes und drei weitere Vertreter der Arbeitnehmers, darunter Pöffler als Vertreter der Bergarbeiter, teilnehmen.

Das Programm des Kabinetts Briand.

Dr. Paris, 17. Jan. Nach der „Liberte“ ist die ministerielle Erklärung bereits in den Hauptzügen fertiggestellt. Der Grundgedanke ist nach diesem Blatte der, die nationale Einigung aufrechtzuerhalten, da sie notwendiger sei als je zur Erledigung der wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben, notwendig auch, um der Regierung die Kraft zu geben, die für sie unerlässlich sei zu einer guten Fortführung der diplomatischen Besprechungen. Die Erklärung geht dann an eine Prüfung der Hauptfragen heran, die dem Parlament vorgelegt werden sollen, an erster Stelle die Frage des Budgets. Das Budget werde bald besprochen werden müssen in der Absicht, Ersparnisse zu machen. In wirtschaftlicher und sozialer Beziehung ist die Erklärung für Freiheit und Ordnung. Die Freiheit des Handels soll rasch auf alle Gebiete ausgedehnt werden, auf denen sie noch beschränkt ist. Weiter spricht die Erklärung von dem Willen, die Ruhe des Landes gegen bolschewistische Vorkälle aufrechtzuerhalten, die gemacht werden könnten. In der auswärtigen Politik spricht die Erklärung von den Beziehungen zu Deutschland und von der Lage in Rußland. — Das Blatt meint, daß in jedem Falle dem Ministerium eine große Mehrheit sicher sein werde.

W. T. B. Paris, 17. Jan. Wie der „Temps“ meldet, wird das neue Kabinett sich höchstwahrscheinlich erst am Mittwoch der Kammer vorstellen, damit es die nötige Zeit zur Vorbereitung der ministeriellen Erklärung hat.

Biviani, Vorsitzender der Kammerkommission für Auswärtiges.

Dr. Paris, 18. Jan. (Drahtbericht.) Wie das „Petit Journal“ meldet, wird an Stelle des zum Minister ernannten Barthou Biviani den Vorsitz der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten führen.

Verlängerung der Fristen für die obersteinständige Abstimmung.

Dr. Berlin, 18. Jan. Aus den Kreisen der internationalen Kommission verlautet, daß dem Wunsch des obersten Elementes der Kommission, die Fristen für die Abstimmung zu verlängern, da auch die internationalisierte Kommission sich davon überzeugt habe, daß die ursprünglich festgesetzten Fristen zur Vorbereitung der Abstimmung die rechtzeitige Eintragung der Stimmberechtigten nicht gestatten.

Die demokratische Kandidatenliste für Hessen-Rassau.

Wie wir erfahren, hat der demokratische Provinzialvorstand nach den Beschlüssen des Provinzialparteitages Hr. Jessen-Raffau für die Wahlen zur preussischen Landesversammlung am 20. Februar folgende Kandidatenliste aufgestellt:

1. Gastwirt und Gewerbetreibender Emil Goll (Frankfurt a. M.).
2. Kreiskultur Kommissar (Kassel).
3. Ein noch im Einderständnis mit den Bauernschaften zu erennender Landwirt.
4. Kaufmann. Angeheirte Grete Wämann (Eichwege).
5. Spenglermeister Ernst Schwanf (Winkel a. Rh.).
6. Kaufmann Ernst Bernier (Frankfurt a. M.).
7. Lehrer Widel (Dietrich i. T.).
8. Landwirt Mater (Frankenberg).
9. Professor und Vierter Rade (Maburg).
10. Wertmeister Zander (Dösch).
11. Frau Wälder (Kassel).
12. Tiefbauunternehmer Kähler (Eronberg).
13. Studienassessor Denche (Bad Ems).
14. Landwirt Seidel (Gelnhausen).
15. Sanitätsrat Dr. Gesser (Braunfels).
16. Regemeister Meyer (Kemperod).
17. Landwirt R. W. Langsied (Holsheim).
18. Fabrikant Blume (Gelnhausen).
19. Bäckermeister Reinhard (Diss).
20. Frau Elke Enlein (Frankfurt).

Diese Liste wird in nassauischen demokratischen Kreisen nicht mit voller Befriedigung aufgenommen werden können. Mit Recht wird die populäre Kandidatur des Herrn Pfarrers Philippi in Wiesbaden an erster oder zweiter Stelle der Liste vermisst werden und es muß lebhaft befeinden, daß das besetzte Gebiet nicht eine ausreichende und befriedigende Vertretung gefunden hat. Gerade wir im besetzten Gebiet, ohne Unterschied der Partei, haben bei der Aufstellung von Provinzialwahllisten in erster Linie unser Recht auf ausreichende Berücksichtigung zu fordern. Es müßte eine selbstverständliche, nationale Pflicht sein, dieser berechtigten Forderung des besetzten Gebietes entgegenzukommen. Daß dies bei der Aufstellung der demokratischen Wahlliste nicht in genügendem Maße geschehen ist, muß lebhaft bedauert werden, zumal die nassauischen Demokraten in der Lage waren, in der Person des allgemein geschätzten Pfarrers Philippi eine wirkliche politische Persönlichkeit auf den Schild zu erheben.

Wie wir erfahren, hat der nassauische Bezirksverband Wiesbaden der D. D. P. auch nachdrücklich gegen die Befetzung der ersten Stellen auf dem Provinzialparteitag Protest eingelegt. Wenn er diesmal von weiteren Schritten abgesehen hat, so geschah das lediglich aus Parteidisziplin. Wie wir weiter hören, wäre die Aufstellung Pfarrer Philippis an dritter Stelle der Liste möglich gewesen. Der Bezirksverband hatte aber, nachdem die erste und zweite Stelle besetzt waren, seine sämtlichen Kandidaten zurückgezogen.

Es erscheint zweckmäßig, angesichts der Schwierigkeiten, die sich bei der Aufstellung der hessen-nassauischen Wahlkreise, wohl nicht nur bei den Demokraten, erhoben haben, auf die Notwendigkeit einer Zerlegung der großen Provinzwahlkreise hinzuweisen. Die heute bestehenden Riesenwahlkreise nehmen nicht nur die Möglichkeit ergerer Fühlungsnahme zwischen Abgeordneten und Wählern, sondern sie müssen auch bei der Aufstellung von Wahllisten infolge der verschiedenartigen Interessen, die bei einem so großen Gebiet aufeinanderstoßen müssen, zu Unzuträglichkeiten führen. Diese Auffassung herrscht in den weitesten Wählerkreisen aller Parteien schon seit langem. Deshalb wäre es an der Zeit, daß recht bald hier entsprechend dem allgemeinen Volkswillen Wandel geschaffen wird. Wir würden uns davon eine Belebung unseres politischen Lebens versprechen.

Aus Kunst und Leben.

— Staatsbater. Das 4 Sinfonienkonzert des Theaterorchesters wurde mit Cberubinis „Janista“, Operette begonnen und mit Dardons „D-Dur-Sinfonie“ beschlossen. Zwei Werke, die man jetzt seltener zu hören bekommt — und selten so gut zu hören bekommt wie vom Theaterorchester unter Herrn Prof. Franz Kantschäts Leitung. Hier kommt dem Dirigenten die reiffe Meisterschaft seiner Baituata hervorragend zuwatten und — wie auch dem Orchester — das vornehme Aukunftsfinden, das sich so schlicht, geordnet und lebensvoll zugleich äußert. Was es mit der „Janista“ für eine Bewandnis hat, ist für Cberubinis Operette ziemlich belanglos. „Janista“ gehörte — gleich „Bibilio“ — zum Genre der sogenannten Actiungsdramen, die damals, nämlich bald nach den Schreden der französischen Revolution, in beliebt waren. Die Oper spielt tief in Polen: Frau Janista wird von einem wilden Statollen entführt, dessen Liebesanträgen sie aber widersteht; aus dem Kerker, darin sie schmachten muß, weis sie ihr als Diener verdorrbter Gatte, der teurige Kahlen auf das Haupt des Entführers sammelt, zurückschauen. Weder von Polen noch von Kahlen oder Hosen ist in der Operette etwas zu hören. Aber wie reizvoll ist diese „absolute Musik“ gearbeitet in ihrer blühenden, siederlichen Kontapunkt; wie lind und fröhlich es in allen Instrumenten! Die Operette konnte ihre lebendige Wirkung nicht verfehlen. Der Solist des Abends, Herr Prof. Gustav Havemann, ein anerkannter Meister der Bioline, wies das Konzert von J. Brahms. Er gab es in größtlicher Vortrefflichkeit mit seltener, männlichen, oft fast etwas raubstem Ton, der aber andererseits auch bis in die leisesten Ausstrahlungen fliegend und tropend bleibt. Bewundernswert: die Mannigfaltigkeit seines Vogens, die er bestimmte, freie Strich, die verständnisinnige Bräunung. Die technisch-virtuellen Forderungen — man denkt da vor allem an die hochgegriffenen polnischen Schwierigkeiten — überwand der Künstler als ein Perfektioner und Ausgewählter. Das große Barbas des „Adagio“ gelangte wirksam zum Ausstro; nichtschall noch mehr; der süße, magarische Charakter des Finales, das hülmilden Anstich erhob. Im 2. Teil des Konzerts wies dann Herr Havemann noch die Solofantasie G-Moll von Bach mit gleicher Virtuosität. Besonders das impoante „Adagio“ und die traumvolle „Fuge“ seien genannt; hier zeigte sich ein Künstler, dem anderen. Des Theaterorchesters holt Brahms' Violinkonzert mit höchster Virtuosität und Künstlerfertigkeit begleitet. Die Dardons Sinfonie mußte ich veräumen; höre aber, daß ihre heimliche Weibergabe vom Publikum aufs freundlichste angenommen wurde.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage am Arbeitsmarkt.

Beim städtischen Arbeitsamt Wiesbaden meldeten sich im Lauf des Monats Dezember 1920 879 männliche und 501 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen waren 684 für männliche und 558 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 827 männliche und 463 weibliche Arbeitsuchende. Im Monat Dezember 1920 kamen eine Reihe ungünstiger Momente zur Auswirkung, die die Arbeitsmarktlage im großen und ganzen als unannehmlich erscheinen lassen; besonders die Gesamtzahl der offenen Stellen weist gegenüber dem Vormonat einen recht erheblichen Rückgang auf. Auf 100 offene Stellen kamen im Vormonat 200 (im Vormonat 175) Suchende, von 100 Arbeitsuchenden fanden 39 (im Vormonat 30) Beschäftigung. Am Schluß des Berichtmonats blieben 1336 Einzelinschne erwerbslos gemeldet, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß ca. 50 Prozent der Erwerbslosen der Klasse der ungelerten Arbeiter, Kriegsheilbedingten und Erwerbsbeschränkten angehören, für die Beschäftigungsmöglichkeiten in den privatwirtschaftlichen Betrieben so gut wie keine vorhanden sind. Ein größerer Answachen der Zahl der Erwerbslosen konnte nur vermieden werden durch genaue Innehaltung der Demobilisierungsverordnungen, durch Bereitstellung von Notstandsarbeiten seitens der Stadtverwaltung sowie durch Arbeitsförderung. Durch die Winterankaffungen blieben Lohn- und Streikbewegungen und als Antwort der Unternehmer Ausperrungen nicht aus, die jedoch in allen Fällen, mit Ausnahme der ausgesparten Leute bei den Dolmetschern, im Wege der Verständigung ausgeglichen wurden.

Die Vermittlung von Landarbeitern hat monatelang Nachfrage gänzlich aufgehört, dergleichen blieben zahlreiche Bezugsgesährdungen des Gürtnergewerbes erwerbslos gemeldet. Die stürzende Zunahme der Erwerbslosen weilen die ungelerten Arbeiter auf; es folgen das Bau- sowie das Maler- und Linderergewerbe, wo sich, bedingt durch die Witterungsverhältnisse, ein starker Überfluß von ungelerten Bauarbeitern sowie Malern und Ländern bemerkbar machte. Im Metallgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage wenig gebessert. Bau- und Maschinenholzer sowie Mechaniker haben nach wie vor unter dem Mangel an Aufträgen zu leiden, dagegen blieben Elektromonteurs, Spengler und Installateure sowie Brückenarbeiter dauernd gut beschäftigt. Im Nahrungsmittelgewerbe haben sich die ungünstigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Bäcker und Metzger wenig gebessert. In dem bisher gut beschäftigten gemeldeten Konditorengewerbe und der Schokoladenfabrikation machte sich in der letzten Hälfte des Monats durch die bevorstehenden Höchstpreisfestsetzungen eine allgemeine Wertschätzung bemerkbar, so daß sich die meisten Betriebe zu Arbeitsverfügungen genötigt haben. Im Holz- und Holzbearbeitungsgewerbe sowie bei den Mülkern und Friseurern hielten die günstigen Beschäftigungsmöglichkeiten an. Zimmerer, Bau- und Möbelschreiner sowie Schuhmacher, Müller und Friseurern konnten fast reiblos in Arbeit untergebracht werden. Im Schneidergewerbe sind zur Behebung der bevorstehenden größeren Arbeitslosigkeit Maßnahmen in Vorbereitung, um unter Zufällen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfördernde Anstalten für die minderbemittelte Bevölkerung herbeizuführen zu lassen. Im graphischen Gewerbe brachten die Vorbereitungen für die Feiertage und der Jahreswechsel durch die Vermittlung von Schriftsetzern eine weitere Entlastung, dagegen hat sich bei den Sattlern und Tapezierern durch die fertiggestellten Weihnachtsaufträge die Zahl der Erwerbslosen wieder erhöht. Für Krankenpfleger ist wegen der darniederliegenden Kurindustrie und den Winter arbeitenden Krankenpflegerinnen nach wie vor wenig Aussicht auf Unterbringung im Beruf vorhanden.

Im Handelsgewerbe weist die Zahl der Stellen-
suchenden einen weiteren Rückgang auf. Für aufzunehmende
Kräfte, insbesondere Bankbeamte, Reisende, Stein-
turkisten und Steinsetzungen ist der Arbeitsmarkt jederzeit
aufnahmefähig. Für den üblichen Bedarf an Ausschaffungs-
kräften in den Wochen vor den Weihnachtsferien waren
lediglich längere Verschiebungen im Froge. Der Anfang
Oktobers bezeugte nur ein für Konformitätswesen, Beschäftigung,
Kurssturz und Schreibmaschine zur Umkehrung von
Verkäufers und Lageristen, ist mit dem Erfolg an Ende
genommen, das weitest der größte Teil der Kurstisten in
Eileung untergebracht werden konnte. Im Hotel- und
Gastwirtschaften wirkte sich die allgemeine Ge-
schäftsstille im Kurbetrieb in einer zeitweisen Beurlaubung
von Angestellten der größeren Restaurants aus. In Dauer-
stellungen konnten in der Dampfbad lediglich längere
Festern mit Spezialanfertigungen, sowie Küche und Hauswirtschaft
vermittelt werden. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt
ist die Vermittlungstätigkeit zurückgegangen, was auf die
Weihnachtsferien und den Arbeitswechsel zurückzuführen
ist, wo in der Regel Stellenwechsel vermieden werden. Im

— Kurhaus. Hier fand am gleichen Abend, doch zu späterer Stunde, des 3. Volkskonzert statt. Wiederum unter zahlreicher Theilnahme weiter Kreise. Das Kurorchester hatte den Abend mit Mozarts „Don-Quixotte“ eingeleitet. Die erschütternden ebernen Akkorde und drohenden Mahnrufe der Introdution und die über alles Grauen schließende Lebenslust des Allegro; alles das kann im Konzertsaal nicht so wirken wie vor dem geheimnisvollen Bühnenvorhang in Erwartung des Dramas selbst. Die Ouvertüre mit dem von fremder Hand hinzugefügten Schluss, dem bekanntlich mündet ja die Rufft direct in die erste Scene der Oper — spricht wohl auch im Konzertsaal eine betedete Sprache, aber nicht ihre so eindrucksvolle Sprache. Auch hier ein Biellikoffist: Herr Karl Thomann aus Düsseldorf, ein Uebing des Wiesbadener Publikums — wie die berufliche Aufnahme bewies. Herr Thomann spielte das 2. Dur-Konzert von Mozart, dessen sonniges Allegro, dessen himmelsgemüthliches Andagio und besterbewegter Menuett-Finale er mit all der Süßheit und Lieblichkeit des Tons füllte, die da verlangt ist. Biellikoff hätten in dem jargenachten Lichtvollen Bild des Ganzen einige kräftigere Schlag Schatten nicht geliebt, — doch mag Herrn Havemanns raube Ränkllichkeit mir noch vorzuziehen haben... Der seine Stoff und Schluß, die Durchsichtigkeit und Klarheit im Ausdruck find dem Spiel des Herrn Thomann unmerklich geblieben, und so hörte man den sympathischen Künstlern gern und wird ihn immer wieder gern hören. Das Hauptwerk des Abends war dann die „Bathische Sinfonie“ von B. Tchaikowsky. Von Leben und Sterben soll die Rufft uns führen. Zwischen die ersten Sätze zu Anfang und Schluß der Sinfonie — jener in bald wilder, bald köstlicher Leidenschaft aufbaumend, dieser eine ergreifende Trauer- und Kienklage — ließen sich lebensstrebende Allegrosätze voll Emdung und Feuer. Aber der tragische Grundton gibt dem Werk seine eigene Physiognomie. Es war Tchaikowskys Werk und — letztes Werk: im Sommer 1893 schrieb er's; im Herbst brachte er es dann selbst in Moskau zur ersten Ausführung; und die Nacht darauf — war er dem Tod anheimgefallen. Wer vermochte die Sinfonie ohne kleinere Anellnahme zu hören!... Seitern erhielt man von dieser Rufft einen nachhaltig bedeutenden Eindruck: Herr Karl Schürich schen aus dem Orchester gleichsam „das Letzte“ herauszuholen; seine Direction war ganz Kern und Rhythmus, und das Kurorchester entfaltete in der Ausführung einen phosphoreszierenden Glanz und eine fortzietzende Betete! Das Publikum folgte mit Aufmerksamkeit und ippenteste enthusiastischen Beifall.

O. D.

der Abstellung für Hauspersonal kamen auf 100 offene Stellen 77 Suchende. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung bedürftigen Frauen ist auf ein Minimum beschränkt.

— Auf dem gekrzigen Viehmarkt begann das Geschäft ruhig und der Markt bewegte sich in beider Tendenz bis zum Schluss. Trotzdem gingen die Preise für Rinder nach oben, ebenso die für Kälber, während die für Schweine etwas abbröckelten und die Schaafpreise ihren leichten Stand beibehielten. Langsam wurde der Auftrieb geräumt. Man notierte bei einem Auftrieb von 69 Rindern, darunter 19 Ochsen, 4 Bullen und 46 Kühe und Färsen, 33 Kälbern, 30 Schafen, 61 Schweinen, für Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 1000 bis 1075 M., und die noch nicht gegogen haben 1000 bis 1050 M., junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 900 bis 975 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 900 bis 950 M., vollfleischige, längere 850 bis 900 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen, höchsten Schlachtwerts 1000 bis 1075 M., vollfleischige, ausgewachsene Kühe, höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 850 bis 900 M., wenig gut entwickelte Färsen 750 bis 800 M. und ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 650 bis 700 M., mäßig gereichte Kühe und Färsen 600 bis 650 M.; Kälber: feinitz Mastkalber 1025 bis 1150 M., mittlere Mast- und heisse Sauerkalber 900 bis 1000 M., geringere Mast- und gute Sauerkalber 800 bis 900 M.; Schafe: Mastschmmer und Mastdämmler 750 bis 800 M., geringere Mastdämmler und Schafe 700 M.; Schweine: vollfleischige von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1650 bis 1700 M., vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 1500 bis 1600 M., vollfleischig von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 1650 bis 1700 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

— **Kohlenhöchstpreise.** Im Angelegenheit erscheint eine neue Magistratsverordnung über die höchstzulässigen Preise vom 1. Januar 1921 ab geltenden Kohlenhöchstpreise. Da vom 1. Januar d. J. ab eine wesentliche Erhöhung der Anstell- und Anstellerröhre eingetreten ist, mußten infolgedessen auch die Kleinverlauftpreise entsprechend erhöht werden. Dem hierüber ergangenen Magistratsbeschluss ging eine Prüfung der Unterlagen der Kohlenhändler durch die städtische Kohlenpreiskommission voraus. — Wegen der Einzelheiten läßt der Magistrat auf die Verordnung verweisen, wobei zugleich betont werden wird, sich den Inhalt der Verordnung insbesondere merken zu wollen, damit die betreffende Kohlenpreise häufigen zutreffenden Rückfragen bei der städtischen Preisprüfungsstelle nach Möglichkeit vermieden werden.

— Deutsche Kinderhilfe im Landkreis Wiesbaden. Am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im Saalbau „zum Schwanen“ in Erbenheim eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Behen der Deutschen Kinderhilfe statt. Wiesbadener Künstler unter Leitung von Herrn Lindmann vom Staatstheater geben ihre Darbietungen im oberen Saal. An Verkaufstischen im unteren Saal kann jeder seinen Bedarf an Speisen und Getränken befriedigen. Ganz besonders wird auf Apfelweinhauschen hingewiesen, dessen Bedienung Töchter des „Ländchens“ in der Tracht ihrer Vorfahren liebeswürdigst übernehmen haben. Für reichliche Bewirtung sorgen eine Musikkapelle, Glühweinbuden, Verlosungen u. a. m. Der gesamte Reinertrag fließt der „Deutschen Kinderhilfe“ zu. In Hinblick auf den guten Zweck der Veranstaltung wird die Bedienung des Land- und Stadtfreies um recht zahlreichen Besuch gebeten.

— Bei den Wahlen für den Kommunalrat und den Kreisrat handelt es sich um ein Novum. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, auf die Bestimmungen, welche für die selben gelten, etwas näher einzugehen. Wahlen zum Kreisrat für die Stadt Wiesbaden finden natürlich nicht statt: um würden werden die Wahlen in einem Wahllokal und an demselben Tage in der Art vorgenommen, daß die Wahlzettel für den Kommunalrat und den Kreisrat zusammen in einem Umschlag, die für den preussischen Landtag oder in einem Extranumslag abgegeben werden. Wahlen ist beantragt der 20. Februar. Die Frist für die Einreichung der Wahlverschlüsse ist auf 14 Tage herabgesetzt, so daß diese bis zum 5. Februar, abends, vorliegen müssen. Bisher betrug sich die Zahl der Abgeordneten des Kommunalrats tags auf 73. Künftig wird sie die Zahl von 61 nicht übersteigen, da auf 20 000 Einwohner ein Abgeordneter entfallen soll und nach der Wahl vom 8. Oktober 1919 die Einwohnerzahl des Bezirksverbands sich auf 1 226 000 belief. Die Zahl der Abgeordneten, welche auf die Stadt Wiesbaden entfällt, wird sich natürlich nach der Zahl der abgegebenen Stimmen richten. Wahlberechtigt zu den Kommunalrats- und Kreisratswahlen ist jede deutsche männliche oder weibliche Person, die am Wahltag das 20. Lebensjahr erreicht hat, während das passive Wahlrecht erst mit dem 25. Lebensjahr beginnt. Zur Ermittlung des Wahlergebnisses hat der Landesausschuß einen Bezirkswahlleiter und einen Stellvertreter zu bezeichnen. Die Einreichung von

* **Hydus-Vortrag im Kasinoaal.** Man mag innerlich zu dem Glauben an die Möglichkeit einer Wiedergeburt unseres Volkes durch irgendwelche Art menschlicher Betätigung stehen, wie man will, an der Notwendigkeit einer Neugeistung kann kein Ernstdenkender vorbeigehen. Darum müßten neue Wege und Mittel zur Gewinnung, ungeachtet nicht wegzuleugnender Sorgen und Bedenken, dankbar begrüßt werden. Der Volkswirtschaftler muß hier verlagern, da es sich um die geistigen Grundlagen des Volkswohls handelt. Neben dem Böden, neben dem Erklärer, neben dem Philosophen steht der Künstler, der vor allem befähigt ist, über das flüchtige Weltbild in seinem politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Farbenpiel hinaus Ewigkeitswerte zu schaffen und durch sie gestaltet zu wirken. Die Idee der Kunst als Volkserziehung steht dem ausschließlichen Grundsatz *l'art pour l'art* feindselig gegenüber. Eine ersichtlich wirksame Kunst muß demokratisch sein; die Kunst läugnerischer Genüßlinge ist in diesem Sinn wertlos. Auf diesem naturkräftigen Boden künstlerischer Auffassung erhebt sich das Lebensschaffen Hugo Böckners, Hydus genannt. Seine Art scheidet sich von mancher zeitgenössischen „moderner“ empfundenen Richtung nicht bewehrt, jedoch nie verlassend herausfordernder bestimmt. Seine traumhaft erscheinenden Ideen fesselt er — ein Malerphilosoph — in die Sprache des Bildes um. Er ist zu groß Wirklichkeitskämpfer, um Romantiker, zu feinsinnig, um Realist zu sein; er geht ohne seine eigenen Wege. Vieles ist an seinen Plänen, die auf künstlerisches Auswirken in einer reformierten Lebensführung, einem „Rück zu Natur“ hinsielen, undurchführbar; aber Kunst und Leben sind für Hydus, den Schüler Diesendachs, eben eine untrennbare Einheit. Seine Kunst ist nicht in einem einheitlichen Prinzip erkrankt, sie ist ihm der Ausdruck tiefsten Erlebens und Erkennens, aber auch Wollens mit dem Ziel einer stets sich selbernden Vervollendung deutschen Lebens. Sein Expressionismus ist nicht der landläufige, der auch abstoßende Verrenkungen und Entstellungen zu künstlerischen Notwendigkeiten stempelt, sondern jener, der sich ganz von selbst einstellt, wenn es dem Künstler tatsächlich um die ausdrucksfähigste Darstellung innerer, gefühlsbetonter Erkenntnisse ankommt, der dabei die Gesetze anatomisch und architektonisch geordneter Malabaltung nicht übertritt. — Schluß und ungeschlüsselt umschreiben die Worte des Künstlers Werden und das Wesen seiner Kunst, die lebendbelebend und zukunftsreich Mitarbeitlerin bei der Reform unserer Zeit zu sein anstrebt.

* Aus den Straßburger Theatern. Etwas post festum
at, wie uns aus Straßburg a. R. geschrieben wird, das
ortige Schauspielhaus in einer Aufführung noch ein
Beispielsmäßen für große Leute behält: Götter

Wendeschwachschrägen findet nicht statt, sondern es werden nur Vorläge der einzelnen Wahlkreise eingereicht. Was die Kreistagswahlen betrifft, so entfallen auf Kreise, die weniger als 20 000 Einwohner haben, 20 Abgeordnete, bei einer Einwohnerzahl von 50- bis 50 000 für jede Vollzahl von 5000 und bei einer Einwohnerzahl von 100 000 für jede Vollzahl von 10 000 Einwohnern 1 Mitglied mehr. Während bei den Wahlvorlägen für den Kommunalparlament der Wahlvorstand von 15 im Wahlkreis wohnenden Personen unterzeichnet sein muß, genügt bei der Kreistagswahl die Unterschrift von 10 Personen. Binnen 30 Tagen nach der Wahl sind Kommunalparlament bzw. Kreistag einzuberufen. Die Wahldauer endlich für den Kommunalparlament umfaßt 4 Jahre.

— Volkshochschule Wiesbaden. Heute Dienstag, 7½ Uhr, folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Dürre: Berechnungslehre. 2. Dörrie: Theoretische Atomistik. 3. Wager: Völkerrecht. 4. Ritterling: Einführung in die Frühgeschichte der Heimat. 5. Guttmann: Das Leben in der Kunst. 6. Jung: Katholische Kirche und moderne Kultur. Hr. 1. 3. 6. Oberseum 2. Sozialplak. 2. Oberrealschule am Stienting. 4. Landesmuseum. 5. Bräunewegung: Emler Straße 41. Galtbörten diese Woche noch gestaltet.

— Dienstinubiläum. Herr Magistratssekretär Emil Suhrke feierte vor kurzem sein 25jähriges Dienstinubiläum bei der hiesigen Stadtverwaltung. Er ist während dieser Zeit ausschließlich bei der Steuerverwaltung tätig gewesen.

— **Taschendiebstahl.** In einem hiesigen Geschäft wurde kürzlich, während sie bedient wurden, aus dem Baletst mehrfache Geldbeträge gestohlen, einmal 400 M., dann 70 M. und zuletzt 100 M. In den Verdacht dieser Taschendiebstähle kam der Sohn des Geschäftsinhabers, welcher dies zwar vorerst mit aller Entschiedenheit in Abrede stellte, zum Schluß jedoch überlistet wurde.

— Kleintierdiebstähle. In den letzten Tagen sind der Kriminalpolizei wieder verschiedentlich Meldungen über Hühner- und Hasenraubungen zugegangen.

— Deutsche Demokratische Partei. Die im Einzelnen bei der gestrigen Abend-Ausgabe bekannt gemachte 50jährige Reichsgründungsfeier der Deutschen Demokratischen Partei läßt aus.

[illegible]

— Die Gesellschaften des Wohnungsamtes befinden sich gemäß der letzten Beschlussempfehlung des Magistrats von Freitag dieser Woche ab im Hause Theaternstraße 4. Wegen des Ausganges wird die Bureauzeit am Mittwoch und Donnerstag geschlossen. Bei dieser Gelegenheit wird, um das Publikum vor unangelegten Gängen zu bewahren, erneut darauf hingewiesen, daß das Wohnungsamt nur an drei Vermittlungstagen der Woche, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags, von 8 bis 12½ Uhr geöffnet ist.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Nach beendeter Inventur **Inventur-Ausverkauf** ab Montag, 17. Januar.

Alle Lederwaren und Reise-Artikel mit 10% Rabatt
Damen- und Besuchstaschen mit 20% Rabatt
Bahn-Koffer mit 25% Rabatt

Ausgenommen sind Netto- und reduzierte Preise. Der Rabatt wird an der Kasse bar in Abzug gebracht.

Ein Posten Damentaschen teilweise über
die Hälfte ermässigt.

Benutzen Sie die günstigste Gelegenheit des ganzen Jahres.



Lederwaren- u. Kofferhaus
Grosse Burgstrasse 10.

Beachten Sie die reduzierten Preise in meinen Schaufenstern.

Morgen Mittwoch, den 19. Januar cr., vorm. 9½ Uhr anfangend: Erster Tag der **Großen Möbiliar-Versteigerung**

Zum Ausgebot kommen:

1 schwarzer prachtvoller Flügel (Beckstein), 1 Pianola mit Notenrollen, circa
32 prächtige Teppiche,
Läufer und Vorlagen versch.
Größen, bester Qualität, in Velour, Smyrna,
Brüssel, Lorient usw., 1 moderne Tisch-
Auktionen-Einrichtung, 1 weiße Küchen-
Einrichtung mit gr. Glaschrank (eignet
sich auch für Laden oder Vorratsschrank), 1 gr.
Eisschrank, 8 Kubb.-Kommoden, 1 gr.
Steinofen für Garten.

Befichtigung vor Beginn.

Georg Glücklich

Auktionator und Beid. Auktionator.

Geschäftslokal Friedrichstraße 43. Telefon 3832

Nachlaß-Möbiliar- Versteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers u. a.
versteigere ich am

Donnerstag, den 20. Januar cr.

vormittags 9½ beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

folgende gebrauchte gute Möbiliargegenstände, als:

sehr gute Kubb.-Schlafzimmer-Möbel,
als: großer steinerner Spiegelschrank, Bett u. zwei
Nachtische mit Marmor, 3 Kubb.-Betten, sehr gut
ein. weiches, Bett mit Patentrahmen u. Matratze,
Kubb.-Tisch, u. Tannen-Kleiderkasten, 1- und
2türig, Walch u. Nachtische, Kleider- und Hand-
tuchhänder, Mahag.-Tisch-Kommode, Kubb.-Baum-
Kommode u. Konjunktoren, Kubb.-Vertikos,
schön. Kubb.-Damen-Schreibtisch, sehr gute Holzer-
Garnitur, bestehend aus Sofa u. 4 Stühlen mit
Nüchtern, Chaiselongue, Ausziehb.-Stuhl, Ser-
vier-, Spiel-, Tisch- u. andere Tische, Korbstühl,
Stühle, Klaviers, Banquetstühle, Büttelstühle,
Stoffel, 2 sehr gute 3- u. 4-teilige Barveranda,
Hausapotheke, Kubb.-u. Goldschmied mit Trumeau,
Rand- u. Stehpiegel, große Anzahl sehr schöne
Bilder, Bilderrahmen, Pendule, Wanduhr, Kubb.-
Auktions- u. Dekorationsgegenstände, Porzellan- u.
Metall-Kaffeeservice, Kristall, Glas, Porzellan,
div. Gebrauchsgegenstände aller Art, Gewichte,
Geweih-Schmied, imit. Bronze-Statue mit
elektr. Beleuchtung, elektr. Ventilator, phot.
Apparat, antike Instrumente, Maffiken, sehr
guter fast neuer Kommoden-Koffer, ar. Kaffeeservice,
Gardinen, Kissenüberzüge, Tisch- u. Kaffeebecken,
Schonerdächer, Kauter u. andere Handarbeiten,
ar. Feistüte, Badewannen, großer eis. Waschkessel,
26 Heizkörper-Verbindungsstücke, eis. Blumentisch,
Küchenschrank und sonst. Küchenmöbel, 2tür. Eis-
schrank, Kissenbezug, sehr a. Stehleiter, Bohrer,
Teppichsehrmaschine, Kissen- u. Kuchengewirr usw.

freiwillig meistbietend gegen Varsahlung.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und Beid. Auktionator.
Tel. 2941. 23 Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941.



Schere

Welche man täglich benötigt, vermisst
man ungern für einige Tage zum
Schleifen. Diesem Wunsche meiner
w. Kundschaft entsprechend, bin ich
durch eine Aenderung in meiner
Schleiferei in der Lage, Scheren
jeden 2. Tag zur Ablieferung zu bringen.
Meine fachmännische Ausführung ist
bestens bekannt. 1787

G. Eberhardt, Hof-
Messerschmied
46 Langgasse 46.

Mieter! Vorsicht!

Von den bewilligten 40 % sind 25 % für Reparaturen
bestimmt!

Sind in Eurem Hause Reparaturen vorgenommen?

Wenn nicht, laßt Euch auf nichts ein!

F 212

Wartet ab!

Mieterschutzverein.

Hof-Fotograf KURTZ Olga Hasselmann-KURTZ

acad. geb. Porträtmalerin

Ateliers: Friedrichstrasse 14. 1678

Frisch eingetroffen: **Holländisches**

Kunstspeisefett Marke „Zenith“.

Dieses Kunstspeisefett wurde im Chem. Laboratorium
Dr. Reiß u. Dr. Fritzmann, Frankfurt a/Main unter-
sucht, hier wurden festgestellt: 40% Schweinschmalz,
55% Pflanzenöl, 5% Rindertal-, 20% Kokosfett.

● 100 Prozent Fettgehalt. ●

Preis p. Pfd. nur Mk. 12.50

„Zenith“-Kunstspeisefett ist für Koch-, Back-
und Bratzwecke, weil sehr ausgiebig, besonders
gut geeignet und stellt sich im Verbrauch viel
billiger als Margarine etc.

Ferner empfehle garantiert reines blütenweißes

Schweineschmalz per Pfund Mk. 15.-

Margarine in feinsten „ „ „ 14.-

Süßrahm-Tafelbutter „ „ 36.- u. 40.-

Pa. frische Landeier p. Stück 2.75, kleinere 2.50 u. 2.65

Büchsenmilch (holländische, gezuckert) . . . Mk. 9.50

(amerik., ungez., hohe Dose) . . . Mk. 9.00

Edamer, Gouda- und Schweizer Käse.

Georg Fokier

Teleph. 909 Eier- und Buttergroßhandlung Teleph. 909

Hauptgeschäft

Filiale

Faulbrunnensfr. 7.

Häfnergasse 17.

HERNMÜHLE AM MARKT

Spezialgeschäft in Speiseölen
Hülsenfrüchten — Teigwaren etc.

Nur erstklassige Qualitäten
zu reell billigsten Tagespreisen.

CARL FINGER.

1762

Donnerstag Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Januar d. J., vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Auftrag, zwecks Teilung im
Hause Wiesbadener Allee Nr. 20, 1 St.

zu **Biebrich a. Rh.**

(Gaststätte Mosbach-Schloßpark)

diverses Hausmobiliar, als:

1 hell-eich. Speisezimmer-Einrichtung, best. aus:
Tisch, großem Ausziehtisch u. 4 Lederstühlen (sehr
gut erhalten), Kubb.-Spieglspiegel mit Trumeau,
Beistandstische, 2 Betten, Nachttisch, K. Kleider-
schrank, Schürstuhl, Tisch und div. Stühle,
Bilder, Einloppapparat mit Gläsern u. Töpfen und
noch anderes mehr

freiwillig meistbietend gegen Vorschauung.

Heinrich Fröhlich, Auktionator u. Taxator.

Achtung!

Schuhreparaturen · Bedarfsartikel
Gummisohlen u. Absätze für Damen . Mk. 20.-
Gummisohlen u. Absätze für Herren . Mk. 26.-
in bekannter Güte und Ausführung.

Wilh. Reinmann

23 nur **23**
Schwalbacher Straße

On parle français. English spoken.

Gesichts-Massage

Maniküre, Haarfarben
mit Henné, Henna-Gora
usw.

Kopf-Massage.
Damenfriseur

Dette

Michelsberg 6.



la Brenntorj

schwarzbraune Qualität, von hoher Heiz-
kraft, gut trocken, liefern in jeder Menge
frei Haus

Ulrich, Müller & Volz

Kohlengroßhandlung

Büro: Mainzer Str. 88a. Fernspr. 294.

Bienenhonig.

Ich offeriere, soweit Vorrat reicht, meinen ganz
vorzögl. garantiert reinen Bienenhonig, allererstklassige
Ware, in Holzkisten von netto 9 Pfund, frei Radn. u.
Berp. mit M. 185.10 die Dose. F 163

Imkerhof und Honighdlg. H. C. Busch,
Friedrichstr. 13 in Haun.

Liefere la trockenes

Buchen-Brennholz

(Knüppelholz)

auf ca. 15 cm Länge geschnitten, z. Preise v.

Mk. 17.- pro Zentner
frei Keller.

Lieferung erfolgt in plombierten Säcken.

Ludwig Jung

Spezial-Großhandlung in Union-Briketts.

Kohlen, Koks, Brennholz, Torf etc.

Bismarckring 32.

Tel. 959.

